

Fassen wir das bis jetzt angeführte in Ziffern zusammen, so finden wir dass die innerhalb nordwestlichen Schonens brütenden Vogelarten 94 und daselbst während ihrer periodischen Wanderungen auftretenden 88 ausmachen. Ausserdem kommen 26 Arten mehr oder weniger sporadisch vor. Die gesammte Anzahl der bis jetzt in diesem Gebiete beobachteten Vogelarten ist also 208. Von diesen dürfen selbstverständlich solche wie *Alcedo*, *Merops*, *Motacilla Yarellii* und *Boarula*, *Emberiza lapponica*, *Syrnhaptes*, *Otis tarda*, *Phalaropus angustirostris*, *Thalassidroma Leachii* und einige andere dieser Fauna nicht zugerechnet werden, da sie nur aus irgendeiner Veranlassung, wie von dem Winde getrieben oder irre herumtreibend, hier angetroffen sind. Diese und einige, die hier nur mehr selten beobachtet sind, ausgenommen, besitzt also die Fauna des nordwestlichen Schonens circa 190 Vogelarten. In Relation zu der Vogelfauna Skandinaviens im ganzen gestellt, macht sie beinahe vier Fünftheile aus, wenn man nämlich die innerhalb Skandinaviens vorkommenden Vogelarten zu 250 anschlägt, denn solche wie *Aquila naevia*, *Circus cineraceus* und *palidus*, *Strix psilodactyla*, *Oriolus Galbula*, *Muscicapa parva*, *Fringilla erythrina* und solche andere können nicht mit Fug zu dieser Ornis gerechnet werden.

Trommelt der Grünspecht wirklich nicht?

Von

Dr. F. Helm.

Auf einer am 26. Mai vor. Jahres in die Gegend von Limbach bei Chemnitz unternommenen Excursion hörte ich in den Vormittagsstunden einen Specht auf einer mitten im Nadelholz stehenden Buche abwechselnd trommeln und dem Grünspecht ähnlich lachen.

Obwohl die dortigen Wälder grösstentheils aus Fichten und Kiefern bestehen, vermuthete ich doch in dem trommelnden Spechte einen Grauspecht (*Gecinus canus* Gm.). Um die Art genau festzustellen, näherte ich mich besutsam der Buche und sah den Vogel bald im Gipfel derselben an einem von der Sonne beschienenen ca. 20—25 cm starken durren Aste unterhalb der Stelle sitzend, wo er sich in zwei annähernd gleich starke, circa 12 bis

15 cm im Durchmesser haltende Theile spaltete. Gleich auf den ersten Blick schien mir der Umschau haltende Vogel für einen Grauspecht ungewöhnlich gross zu sein. Als er dann der Gegend, in welcher ich stand, das Gesicht zuwendete, bemerkte ich schon mit den unbewaffneten Augen die dunklen Seitentheile des Gesichts. Ich betrachtete in Folge dessen den Specht erst durch den Feldstecher und darauf mit dem Fernrohre näher, und konnte namentlich mit dem letzteren deutlich den schwarzen Zügel und die gleich gefärbte Umgebung des Auges, den bis in den Nacken karminrothen Oberkopf, den roth und schwarzen Bartstreifen und den einfarbig licht grünlichgrauen Unterkörper — kurz alle diejenigen Merkmale erkennen, durch die sich das Männchen des Grünspechts vor dem des Grauspechtes auszeichnet. Nachdem ich mich kurze Zeit ruhig verhalten, stellte auch der Specht seine Bewegungen mit dem Kopfe ein und liess bald darauf seinen Paarungsruf hören. Nach einer darauf folgenden ziemlichen Pause, während der er wieder die Umgebung nach allen Richtungen durch Drehen und Wenden des Kopfes übersehen hatte, hämmerte er kurze Zeit auf eine bestimmte Stelle des senkrechten Asttheiles los, so dass ein Schnurren entstand, das an Stärke nur demjenigen von *Picus major* L. gleichkam, aber nicht so lange anhielt als bei diesem; darauf überblickte er wieder die Gegend, liess abermals seinen Paarungsruf hören, hielt dann Umschau, trommelte, und fuhr so einige Zeit, immer an derselben Stelle hängen bleibend, fort. Erst als Rabenkrähen (*Corvus corone* L.), die wahrscheinlich in der Nähe ihr Nest hatten und mich bemerkt haben mochten, über dieser Stelle des Waldes rufend kreisten und sich endlich in unmittelbarer Nähe des Spechtes niedersetzten, verliess dieser seinen Platz und flog, nochmals sein Paarungsgeschrei ausstossend, in den Wald hinein. Der Aufenthalt des Grünspechts an derselben Stelle der Buche mag ungefähr $\frac{3}{4}$ Stunden gedauert haben. Trommeln und Lachen folgten, wie schon bemerkt, stets in längeren Zwischenräumen, während welcher der Vogel die Gegend durchmusterte, aufeinander.

Eine gleiche Beobachtung über den Grünspecht machte übrigens in demselben Frühjahre einer meiner Bekannten auch im Vogtlande.

Die Angabe Bachsteins (Naturgesch. Deutschlands II pag. 1012), dass der Grünspecht „besonders gern und stundenlang auf einem Brettchen, das auf einem hohlen Aste eines Obstbaumes zum

Schutze gegen eindringenden Regen genagelt war, so schnell hämmerte, dass dadurch ein lautes Schnurren hervorgebracht wurde“ kann demnach, trotzdem sie Naumann in seiner Naturgeschichte der Vögel Deutschlands V. pag. 279 bezweifelt, auf richtigen Beobachtungen beruhen.

Die Gewohnheiten einer und derselben Vogelart weichen ja vielfach, je nach den Orten, wo sie sich aufhält, von einander ab. Ich erinnere in dieser Hinsicht nur an die Ringeltaube (*Columba palumbus* L.), Amsel (*Merula vulgaris* Leach.) etc. Obgleich dieselben in den meisten Gegenden den Wald zu ihrem Wohnsitze gewählt haben, kommen sie doch auch in verschiedenen Städten vor, und es ist beispielsweise in Dresden gar nicht selten zu beobachten, dass die Ringeltaube auf Bäumen in den öffentlichen Anlagen, sogar auf den Deckeln der an den Strassenbäumen angebrachten Starkästen oder an Häuser ihr Nest baut.

Sitzungsbericht der

Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin.

Bericht über die März-Sitzung 1893.

Ausgegeben am 25. März 1893.

Verhandelt Berlin, Montag, den 6. März 1893, Abends 8 Uhr, im Sitzungslokale, Bibliothekszimmer des Architekten-Vereinshauses, Wilhelmstr. 92 II.

Anwesend die Herren: Reichenow, Thiele, Schalow, Schreiner, Bünger, Grunack, von Treskow, Pascal, Freese, Krüger-Velthusen, Schäff, Nauwerck, Wacke, Matschie, Deditius Rörig, Cabanis jun., Ehmcke und Heck.

Von Ehrenmitgliedern: Herr Bolle.

Als Gäste die Herren: Major von Homeyer (Greifswald) Dinger, Mangelsdorf und Bohndorff.

Vorsitzender: Herr Bolle. Schriftf.: Herr Matschie.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [41_1893](#)

Autor(en)/Author(s): Helm August Franz

Artikel/Article: [Trommelt der Grünspecht wirklich nicht? 169-171](#)